

Deutschland und Tschechien – Nachbarn in Europa

Wahrnehmungen und Einstellungen der Bevölkerungen beider Länder zur Europäischen Union 2016 - 2021

– Zusammenfassung der wichtigsten Befunde –

Aus Anlass des 20. Jahrestages der Deutsch-Tschechischen Erklärung wurde 2016 im Auftrag des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds eine ländervergleichende Studie auf Basis bevölkerungsrepräsentativer Umfragen in beiden Ländern durchgeführt. Diese Befragung ist 2021, fünf Jahre nach der ersten Erhebung, wiederholt worden, um zu ermitteln, inwieweit sich die Wahrnehmungen und Haltungen der Bevölkerungen beider Länder in dieser Zeit verändert haben. Wie schon für die erste Befragung wurden die Interviews in Deutschland vom Institut für Demoskopie Allensbach durchgeführt, die Interviews in Tschechien vom Institut Stem.¹

Die Studie befasst sich zum einen mit den Wahrnehmungen und Haltungen der Bevölkerungen beider Länder zur Europäischen Union. Die Europäische Union ist der Referenzrahmen, innerhalb dessen sich die Beziehungen der beiden Länder entwickeln und weiter entwickeln werden. Die Ergebnisse zu diesen Fragen sind nachfolgend zusammengefasst. Zum anderen wurden Fragen zu den bilateralen Beziehungen und der gegenseitigen Wahrnehmung der beiden Länder untersucht. Die Ergebnisse zu diesen Fragen sind in einer separaten Zusammenfassung des Stem-Instituts dokumentiert.

Ausgangspunkt für die Interpretation der Befragungsergebnisse sind deutlich unterschiedliche Haltungen der Bevölkerungen in Deutschland und Tschechien zur Europäischen Union. Während es in Deutschland rund drei Viertel der Bevölkerung

¹ Die Untersuchung stützt sich auf 1.095 Interviews in Deutschland und 1.032 Interviews in Tschechien, jeweils repräsentativ für die Bevölkerung ab 16 Jahre. Die Interviews wurden im August und September 2021 mündlich-persönlich (face to face) durchgeführt.

für die Entwicklung des Landes für besser halten, wenn Deutschland Mitglied der EU bleibt (Schaubild 1), ist das Stimmungsbild in Tschechien weniger eindeutig. Nachdem beim Beitrittsreferendum 2003 gut drei Viertel der Bevölkerung für den EU-Beitritt gestimmt hatten, sprach sich auch 2006 noch eine deutliche Mehrheit von 61 Prozent für die EU-Mitgliedschaft Tschechiens aus. Zehn Jahre später, zum Zeitpunkt der ersten deutsch-tschechischen Studie, hätte eine mit 62 Prozent ebenso deutliche Mehrheit einen EU-Beitritt Tschechiens abgelehnt. Danach hat die Pro-EU-Position wieder an Gewicht gewonnen, so dass sich zuletzt Befürworter und Ablehner in etwa die Waage hielten, bei einer nach wie vor knappen Mehrheit der Gegner einer EU-Mitgliedschaft (53 Prozent, Schaubild 2).

Insofern erstaunt auch nicht, dass die Bilanz der Mitgliedschaft des eigenen Landes in der Europäischen Union aus Sicht der tschechischen Bevölkerung schlechter ausfällt als aus Sicht der deutschen Bevölkerung: Während in Deutschland 29 Prozent den Eindruck haben, die Vorteile der Mitgliedschaft Deutschlands in der EU überwiegen die Nachteile, sieht das ein mit 25 Prozent etwas geringerer Anteil gerade andersrum. Ein gutes Drittel sieht Vor- und Nachteile in etwa ausgeglichen. In Tschechien ist es gerade umgekehrt: Hier sieht ein mit 30 Prozent etwas größerer Anteil die Nachteile überwiegen, nur 25 Prozent haben den Eindruck, dass die Vorteile überwiegen (Schaubild 3). Aber auch wenn sich in den beiden Ländern die Waage jeweils zu einer anderen Seite neigt, sind die Unterschiede zwischen Deutschland und Tschechien in dieser Frage nicht so stark ausgeprägt, wie man das aufgrund der deutlich unterschiedlichen Grundhaltungen zur EU-Mitgliedschaft erwarten könnte. In beiden Ländern zieht die junge Generation eine überdurchschnittlich positive Bilanz der EU-Mitgliedschaft ihres Landes.

Deutlich unterschiedlich veranschlagen die beiden Länder dagegen ihren Einfluss in der EU. Während in Deutschland rund drei Viertel der Bevölkerung den Eindruck haben, dass der Einfluss Deutschlands in der EU sehr groß oder eher groß ist, geht die tschechische Bevölkerung zu ebenfalls gut drei Vierteln davon aus, dass der Einfluss ihres Landes eher oder sehr klein ist. Im Vergleich zu 2016 nimmt die deutsche Bevölkerung allerdings in etwas geringerem Anteil einen (sehr oder eher) großen Einfluss Deutschlands in der EU wahr, die tschechische Bevölkerung dagegen in etwas höherem Anteil einen großen Einfluss ihres Landes (Schaubild 4).

Wenn es darum geht, inwieweit das eigene Land seine Interessen in der Europäischen Union durchsetzen kann, unterscheidet sich die Wahrnehmung der Bevölkerung in beiden Ländern derzeit allerdings nicht grundsätzlich: Jeweils rund ein Drittel hat den Eindruck, das eigene Land kann seine Interessen ausreichend durchsetzen, aus Sicht eines jeweils größeren Anteils – in Deutschland 42 Prozent, in Tschechien 56 Prozent – kann das eigene Land seine Interessen in der EU nicht ausreichend durchsetzen. Noch vor 5 Jahren war der Unterschied zwischen beiden Ländern in dieser Frage deutlich ausgeprägter: Damals hatte in Deutschland eine relative Mehrheit von 40 Prozent den Eindruck, Deutschland könne seine Interessen ausreichend durchsetzen, knapp zwei Drittel der Tschechen hatten dagegen den Eindruck, ihr Land könne seine Interessen in der EU nicht ausreichend durchsetzen. Seitdem ist die Wahrnehmung der Durchsetzung von Interessen des eigenen Landes in der EU in Deutschland etwas pessimistischer, die der tschechischen Bevölkerung etwas optimistischer geworden (Schaubild 5).

Die Einschätzung der Durchsetzung eigener Interessen in der EU ist auch deshalb von großer Bedeutung, weil sie eng mit der Wahrnehmung von Vor- oder Nachteilen durch die Mitgliedschaft in der EU korreliert. Personen, die den Eindruck haben, die Interessen des eigenen Landes können in der EU durchgesetzt werden, ziehen in deutlich höherem Anteil eine positive Bilanz der Mitgliedschaft ihres Landes in der EU als diejenigen, die das nicht so wahrnehmen. Die gegenüber 2016 in Tschechien gestiegene Zustimmung zur Mitgliedschaft in der EU (vgl. Schaubild 2) dürfte also auch damit zusammenhängen, dass die Tschechen stärker als vor 5 Jahren den Eindruck haben, dass ihre Interessen in der EU Berücksichtigung finden.

Betrachtet man die Wahrnehmung der EU durch die Bevölkerung in den beiden Ländern differenzierter, zeigt sich wie schon 2016 insgesamt ein eher negativ gefärbtes Bild. Die deutsche Bevölkerung beschreibt die EU vor allem als bürokratisch, als schwerfällig und unflexibel und als Institution, die viel Geld verschwendet. Aus Sicht der tschechischen Bevölkerung ist die Europäische Union vor allem eine Institution, die zu viel regelt und sich zu sehr in die Angelegenheiten der Mitgliedsländer einmischt. Dieser Imagepunkt war auch der einzige, dem eine Mehrheit der tschechischen Bevölkerung zugestimmt hat. Daneben wird die EU aber

auch in Tschechien verbreitet als bürokratisch wahrgenommen, als schwerfällig und unflexibel und als Institution, die viel Geld verschwendet (Schaubild 6).

Positive Attribute werden der EU im Vergleich dazu deutlich seltener zugeschrieben. Immerhin fast die Hälfte der deutschen Bevölkerung sieht die EU als notwendigen Zusammenschluss, um sich gegen Großmächte wie die USA oder China behaupten zu können, 42 Prozent sehen die EU als Garant für Frieden in Europa. Hier dürfte auch ein wichtiger Grund für die hohe Zustimmung der deutschen Bevölkerung zur Mitgliedschaft ihres Landes in der EU liegen, obwohl die Bilanz von (unmittelbaren) Vor- und Nachteilen nicht deutlich positiv ausfällt (vgl. Schaubild 3): Die EU ist aus Sicht der deutschen Bevölkerung eine Institution, die geopolitisch notwendig ist.

Von der tschechischen Bevölkerung wird als positive Beschreibung am häufigsten die große Wirtschaftskraft der EU genannt (24 Prozent). Dass die EU für die Bürger bzw. Verbraucher viele Vorteile bringt, nimmt nur ein knappes Drittel der deutschen, und nur 17 Prozent der tschechischen Bevölkerung so wahr (Schaubild 7).

Im Vergleich zu 2016 ist das Bild der EU in beiden Ländern blasser geworden, d.h. sowohl positive als auch negative Aussagen werden weniger häufig genannt. Dabei ist der Rückgang bei den negativen Aussagen ausgeprägter als bei den positiven Aussagen, d.h. das Bild der EU ist aktuell weniger negativ als 2016 (Schaubild 8).

Besonders ausgeprägt zeigt sich der Rückgang negativer Wahrnehmungen in zwei Punkten: So wird die EU aktuell in beiden Ländern deutlich weniger häufig als Institution wahrgenommen, die zu viel regelt, sich zu sehr in die Angelegenheiten der Mitgliedsländer einmisch. In Tschechien ist der Anteil derer, die einer solchen Beschreibung der Europäischen Union zustimmen, von 70 Prozent in 2016 auf aktuell 57 Prozent zurückgegangen, in Deutschland von 55 auf 41 Prozent. Der Anteil derer, die die EU für undurchschaubar, schwer zu verstehen halten, ist in Deutschland von 2016 bis heute von 56 auf 42 Prozent zurückgegangen, in Tschechien von 42 auf 26 Prozent (Schaubild 9).

Speziell während der Corona-Pandemie wurde die EU vor allem in Deutschland verbreitet als nicht hilfreich empfunden. 24 Prozent der Deutschen haben den Eindruck, dass sich die Mitgliedschaft in der EU für Deutschland in der Corona-

Pandemie eher nachteilig ausgewirkt hat, nur 9 Prozent sehen eher Vorteile. In Tschechien geht die Tendenz in die gleiche Richtung, wenn auch deutlich weniger ausgeprägt. Hier gleichen sich die Anteile derer, die eher Vor-, und derer, die eher Nachteile der EU-Mitgliedschaft in der Corona-Pandemie sehen, annähernd aus. In Deutschland stimmen auch 43 Prozent der Bevölkerung der Aussage zu, "Die EU war bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie keine Hilfe", in Tschechien lediglich 19 Prozent (Schaubild 10).

In beiden Ländern ist auch die Akzeptanz der Bevölkerung für die Grenzschießungen während der Corona-Pandemie groß, insbesondere in Tschechien. Hier halten zwei Drittel der Bevölkerung die Schließung von Grenzen zu benachbarten EU-Ländern für einen guten Weg bei der Bekämpfung der Pandemie, lediglich 19 Prozent sehen damit so große Nachteile verbunden, dass solche Grenzschießungen möglichst vermieden werden sollten. In Deutschland geht das Votum in die gleiche Richtung, ist aber weniger ausgeprägt: Rund die Hälfte hält Grenzschießungen für gerechtfertigt, rund ein Drittel votiert dagegen. Bemerkenswerterweise fällt das Urteil der Bevölkerung in den jeweiligen Grenzregionen in beiden Ländern nicht substantiell anders aus als in den jeweiligen Bevölkerungen insgesamt (Schaubild 11). Zumindest für Deutschland muss man sich in diesem Zusammenhang allerdings auch vergegenwärtigen, dass gerade in der frühen Phase der Pandemie in der ersten Jahreshälfte 2020, in die auch die Grenzschießungen fallen, auch die zum Teil tief in persönliche Freiheitsrechte eingreifenden Pandemie-Maßnahmen der deutschen Regierung – die u.a. auch innerdeutsche Mobilitätseinschränkungen umfassten – in der deutschen Bevölkerung auf breite Zustimmung gestoßen waren.

Der Zusammenhalt zwischen den einzelnen Ländern der EU wird von der Bevölkerung in beiden Ländern als eher gering wahrgenommen. Jeweils nur sehr kleine Minderheiten sehen einen sehr großen Zusammenhalt zwischen den Mitgliedsländern der Europäischen Union. Einen großen Zusammenhalt nimmt in Deutschland ein Viertel, in Tschechien rund ein Drittel der Bevölkerung wahr. In beiden Ländern sieht eine Mehrheit einen nur weniger großen oder nur geringen Zusammenhalt zwischen den Mitgliedsländern (Schaubild 12). Den geringen Zusammenhalt zwischen den Ländern der EU nimmt die deutsche Bevölkerung dabei sehr viel stärker als Defizit wahr als die tschechische. Rund die Hälfte der deutschen Bevölkerung stimmt der

Aussage zu, dass es in der EU "zu wenig Solidarität, zu wenig Zusammenhalt unter den Mitgliedsstaaten gibt", in Tschechien sieht das nur jeder Zehnte so (Schaubild 13).

Auch nur rund ein Viertel der Bevölkerung in Deutschland und nur 12 Prozent der tschechischen Bevölkerung haben den Eindruck, dass die EU eine Gemeinschaft von Staaten mit ähnlichen Wertvorstellungen ist. Die häufig beschworene EU als Wertegemeinschaft gibt es aus Sicht der Bevölkerung in diesen Beiden Ländern tatsächlich so eher nicht (Schaubild 14).

Für die Zukunft erwartet die Bevölkerung in beiden Ländern auch eher einen noch schwächer werdenden Zusammenhalt der EU: In Deutschland befürchten das 39 Prozent, in Tschechien sogar 54 Prozent. Nur jeweils deutlich kleinere Anteile gehen von einer Stärkung des Zusammenhalts in Zukunft aus. Diese pessimistische Sicht relativiert sich ein wenig, wenn man die Ergebnisse von 2016 zum Vergleich heranzieht: Vor 5 Jahren waren die Erwartungen zum zukünftigen Zusammenhalt der EU-Länder noch deutlich pessimistischer. Zum damaligen Zeitpunkt gingen 58 Prozent der deutschen sowie 68 Prozent der tschechischen Bevölkerung von einem Rückgang des Zusammenhalts in Zukunft aus (Schaubild 15).

Zwischen den Ländern der Europäischen Union sehen sowohl die deutsche als auch die tschechische Bevölkerung eher gegensätzliche als gemeinsame Interessen. Laut 44 Prozent der deutschen und 55 Prozent der tschechischen Bevölkerung überwiegen unter den Ländern der Europäischen Union eher Gegensätze und unterschiedliche Interessen, nur 30 bzw. 34 Prozent sehen Gemeinsamkeiten und gemeinsame Interessen überwiegen. Auch in dieser Frage war die Wahrnehmung vor fünf Jahren – zumindest in Deutschland – noch deutlich ausgeprägter negativ (Schaubild 16).

Die Erwartungen der Bevölkerungen beider Länder gehen auch eher in Richtung einer stärkeren Renationalisierung der Politik als in Richtung einer stärkeren europäischen Integration: 44 Prozent der deutschen und 62 Prozent der tschechischen Bevölkerung gehen davon aus, dass die Mitgliedsländer der EU in Zukunft wieder verstärkt darauf bestehen werden, ihre eigene Politik zu machen, nur 22 bzw. 24 Prozent erwarten demgegenüber, dass in den nächsten Jahren mehr Entscheidungen auf die europäische Ebene verlagert werden. Allerdings waren vor 5 Jahren die Erwartungen einer stärkeren Renationalisierung der Politik in Deutschland noch deutlich stärker. Damals

gingen 59 Prozent davon aus, dass die Länder wieder verstärkt ihre eigene Politik machen werden (Schaubild 17).

Fragt man konkret nach, welche Politikbereiche eher national, und welche eher europäisch geregelt werden sollen, zeigen sich sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede in den Haltungen der Bevölkerung in Deutschland und Tschechien – und es zeigen sich zwei Bereiche, in denen die Bevölkerung beider Länder eine einheitlich europäische Regelung wünscht. So gehört aus Sicht jeweils deutlicher Mehrheiten in beiden Ländern die Außen- und Sicherheitspolitik auf die europäische Ebene: 77 Prozent der Deutschen und 57 Prozent der Tschechen sprechen sich dafür aus. Und auch die Abschlüsse an Schulen und Universitäten sollten aus Sicht beider Länder eher europäisch einheitlich geregelt werden als national. Hier votiert jeweils rund die Hälfte der Bevölkerung für europäische Regeln, dagegen nur jeweils um die 40 Prozent für Regelungen auf nationaler Ebene.

Auf der anderen Seite plädieren in der Frage, wer Anspruch auf Sozialleistungen hat, sowie bei der Höhe der Steuern und Abgaben in beiden Ländern jeweils deutliche Mehrheiten dafür, diese in der Kompetenz der einzelnen Länder zu belassen und auf nationaler Ebene zu regeln.

Der größte Dissens zwischen beiden Ländern in der Frage der angemessenen Regelungsebene besteht beim Thema Zuwanderung. In Tschechien favorisiert eine deutliche Mehrheit von 69 Prozent eine nationale Regelung dieser Frage, während die Bevölkerung in Deutschland zu 64 Prozent europäische Regelungen befürwortet. Auch wenn es um Standards für das Gesundheitssystem geht und darum, wie viele Schulden ein EU-Mitgliedsland machen darf, votiert die tschechische Bevölkerung eher für nationale Regelungen, die deutsche Bevölkerung eher für europäisch einheitliche Regeln (Schaubilder 18 und 19).

Im Vergleich zu 2016 hat sich an diesen Haltungen nur wenig verändert. Am ehesten ist in beiden Ländern ein Rückgang des Anteils derer zu verzeichnen, die bei der Frage, wie viel Schulden ein Land machen darf, für eine europäische Regelung plädieren. In Tschechien war 2016 noch eine relative Mehrheit für eine europäische Regelung dieser Frage, aktuell fällt das Votum in Tschechien dagegen eher für eine nationale Regelung aus.

Auch in einem speziellen außenpolitischen Thema sind sich die Bevölkerungen beider Länder einig: Jeweils sehr deutliche Mehrheiten halten ein gutes Verhältnis der EU zu Russland für wichtig oder sogar sehr wichtig (Schaubild 20), auch wenn im Vergleich zu 2016 die Bedeutung in Tschechien etwas weniger groß veranschlagt wird. Und in Deutschland wird die Bedeutung guter Beziehungen zu Russland in den östlichen Bundesländern häufiger für sehr wichtig gehalten als in den westlichen Bundesländern.

Der Blick auf die Zukunft der EU insgesamt ist in beiden Ländern eher pessimistisch, in Tschechien noch deutlich pessimistischer als in Deutschland: In Deutschland sehen 32 Prozent der Bevölkerung der Zukunft der EU aktuell mit Hoffnungen entgegen, 40 Prozent dagegen mit Befürchtungen. In Tschechien blickt ebenfalls rund ein Drittel eher hoffnungsvoll auf die Zukunft der EU, aber ein mit 59 Prozent deutlich größerer Anteil mit Befürchtungen. Im Zeitvergleich zeigt sich wie schon bei einer Reihe anderer Indikatoren, dass die aktuellen Ergebnisse weniger negativ ausfallen als 2016: Damals blickten in Deutschland 58 Prozent, in Tschechien 71 Prozent der Bevölkerung mit Befürchtungen auf die Zukunft der EU (Schaubild 21).

Trotz aller Kritik und pessimistischer Erwartungen zu den Entwicklungen in den kommenden Jahren wird die EU in beiden Ländern als Chance für die junge Generation wahrgenommen. Jeweils rund die Hälfte der Bevölkerung ist überzeugt, dass die EU-Mitgliedschaft ihres Landes die Zukunftsaussichten der jungen Generation im eigenen Land verbessert. Nur 8 Prozent der Bevölkerung in Deutschland und 20 Prozent in Tschechien vertreten einen gegenteiligen Standpunkt und sehen eher schlechtere Zukunftsperspektiven durch die EU-Mitgliedschaft (Schaubild 22). Die junge Generation selbst, d.h. die 16- bis 29-Jährigen, sieht das in beiden Ländern ganz ähnlich wie die jeweilige Gesamtbevölkerung (Schaubild 23).

Allensbach am Bodensee,
im November 2021

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Pro Mitgliedschaft

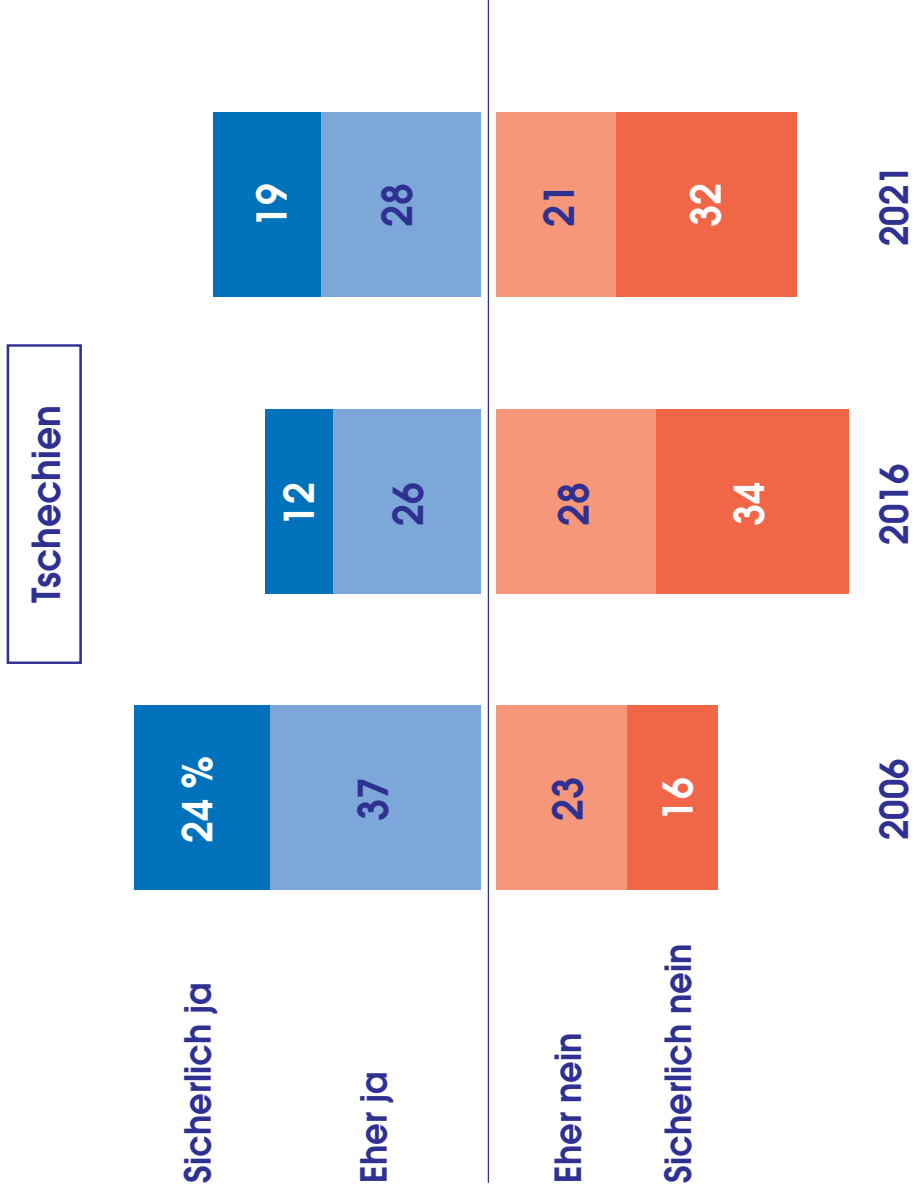
Frage: "Was wäre Ihrer Meinung nach für die Zukunft, für die weitere Entwicklung Deutschlands besser: Wenn Deutschland Mitglied der Europäischen Union bleibt, oder wenn Deutschland die Europäische Union verlässt?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen, zuletzt 11087

Die tschechische Bevölkerung sieht die Mitgliedschaft in der EU eher kritisch

Frage: "Wenn erneut ein Referendum über den Beitritt zur Europäischen Union abgehalten würde, würden Sie dann für den Beitritt stimmen?"

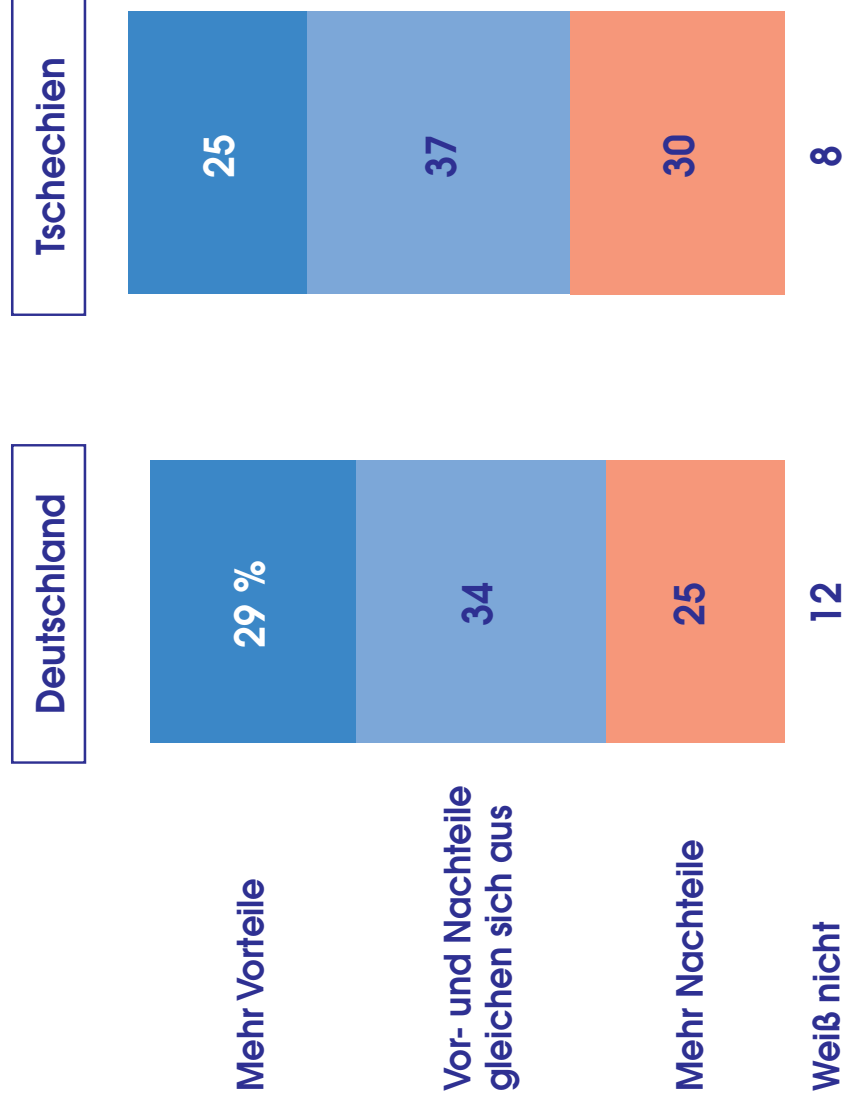


Basis: Tschechische Republik, Bevölkerung ab 18 Jahre
 Quelle: STEM 2006, 2016 und 2021

Schaubild 2

Die Bilanz der EU-Mitgliedschaft fällt in Tschechien schlechter aus als in Deutschland

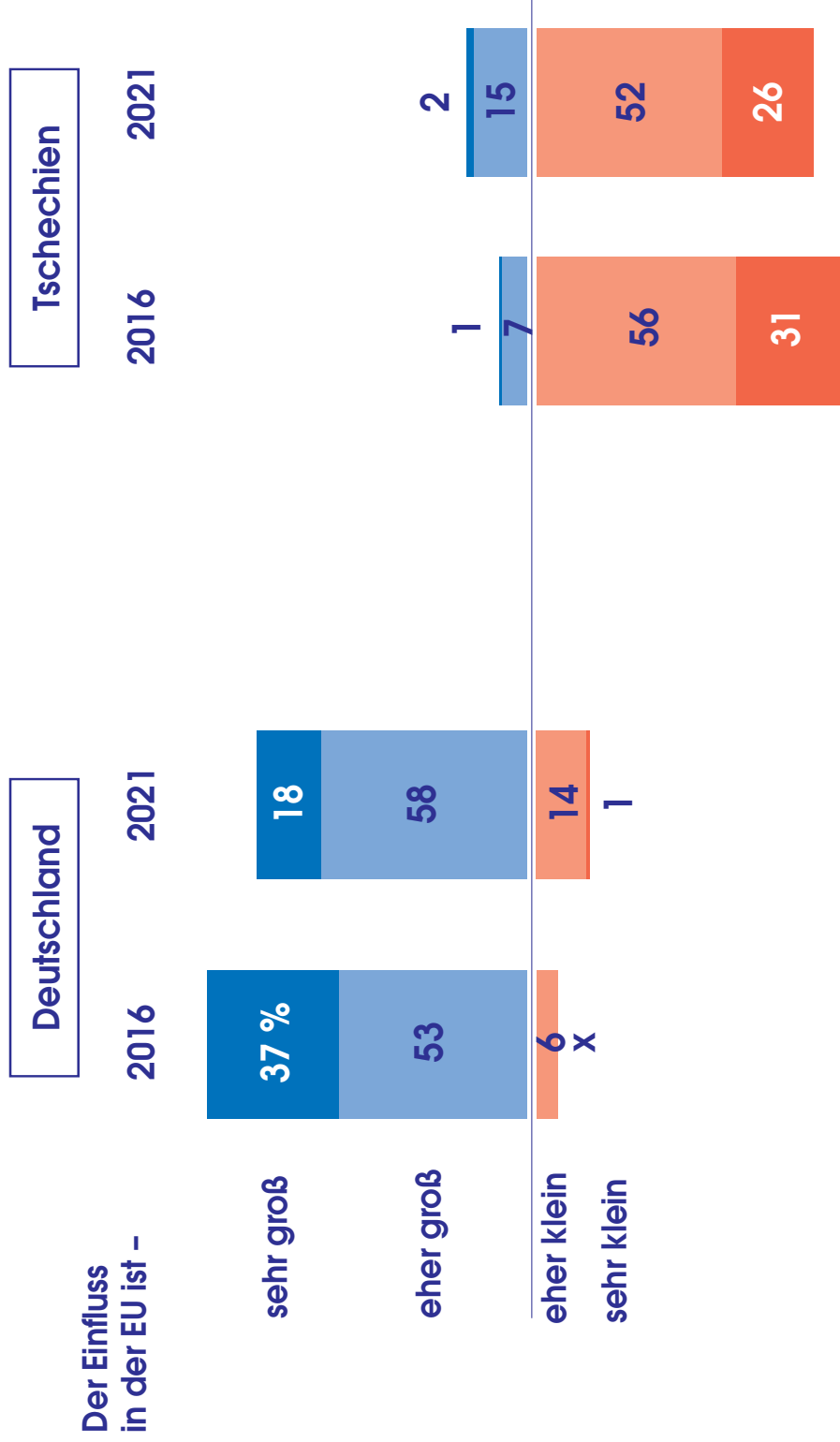
Frage: "Hat Deutschland/Tschechien durch seine Mitgliedschaft in der Europäischen Union eigentlich mehr Vorteile oder mehr Nachteile, oder würden Sie sagen, die Vor- und Nachteile gleichen sich aus?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland bzw. Tschechische Republik, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8284 bzw. STEM 2021

Der eigene Einfluss in der EU

Frage: "Wie sehen Sie das: Wie groß ist der Einfluss von Deutschland/Tschechien in der EU?"

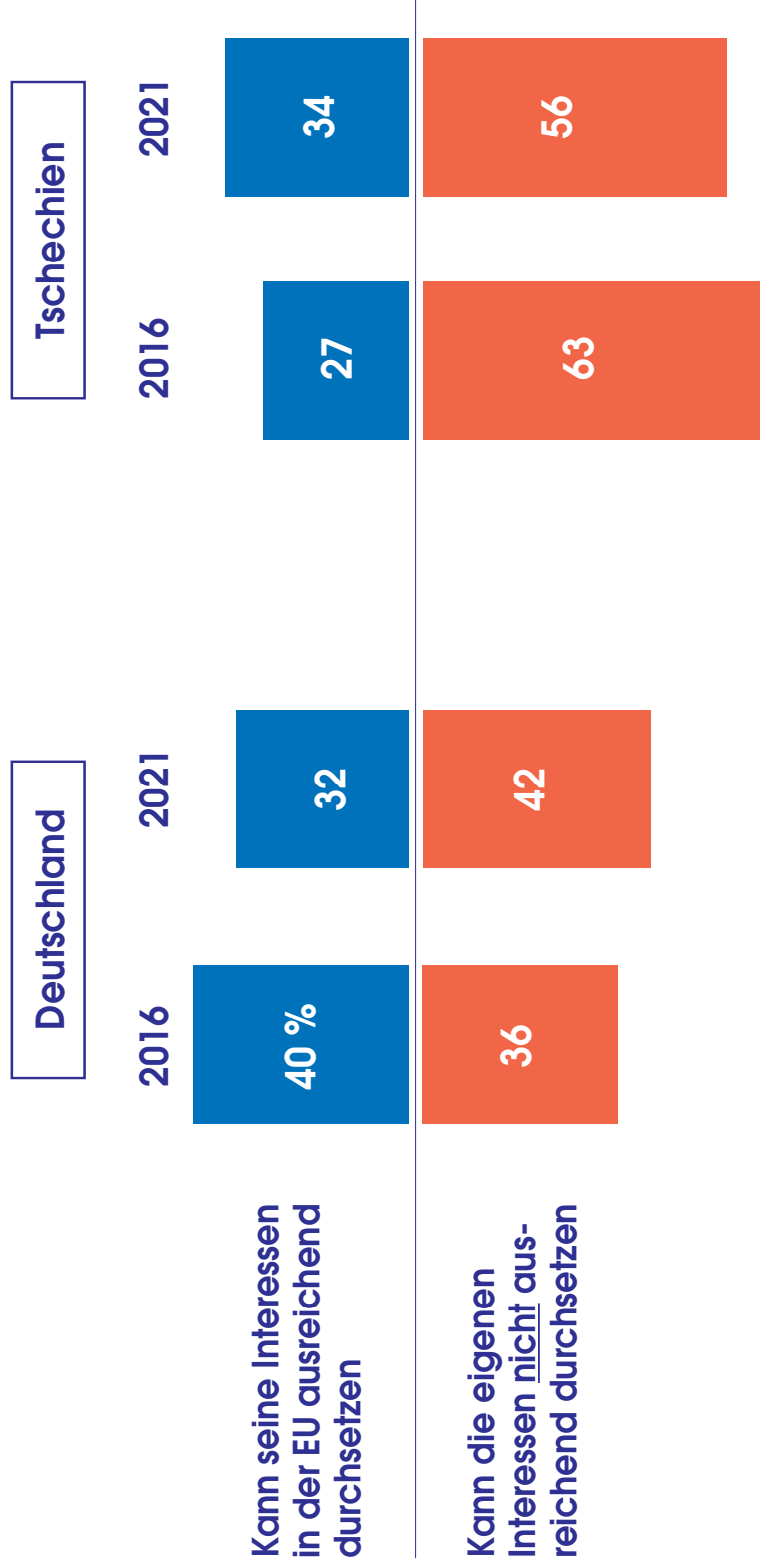


x = weniger als 0,5 Prozent
Nicht dargestellt: unentschieden

Basis: Bundesrepublik Deutschland bzw. Tschechische Republik, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11064, 8284 bzw. STEM 2016, 2021

Durchsetzung der eigenen Interessen in der EU: Die Wahrnehmung in beiden Ländern nähert sich an

Frage: "In der Europäischen Union müssen ja immer Kompromisse zwischen den Interessen der verschiedenen Länder gefunden werden. Haben Sie den Eindruck, dass Deutschland/Tschechien da seine Interessen ausreichend durchsetzen kann, oder kann Deutschland/Tschechien seine Interessen nicht ausreichend durchsetzen?"

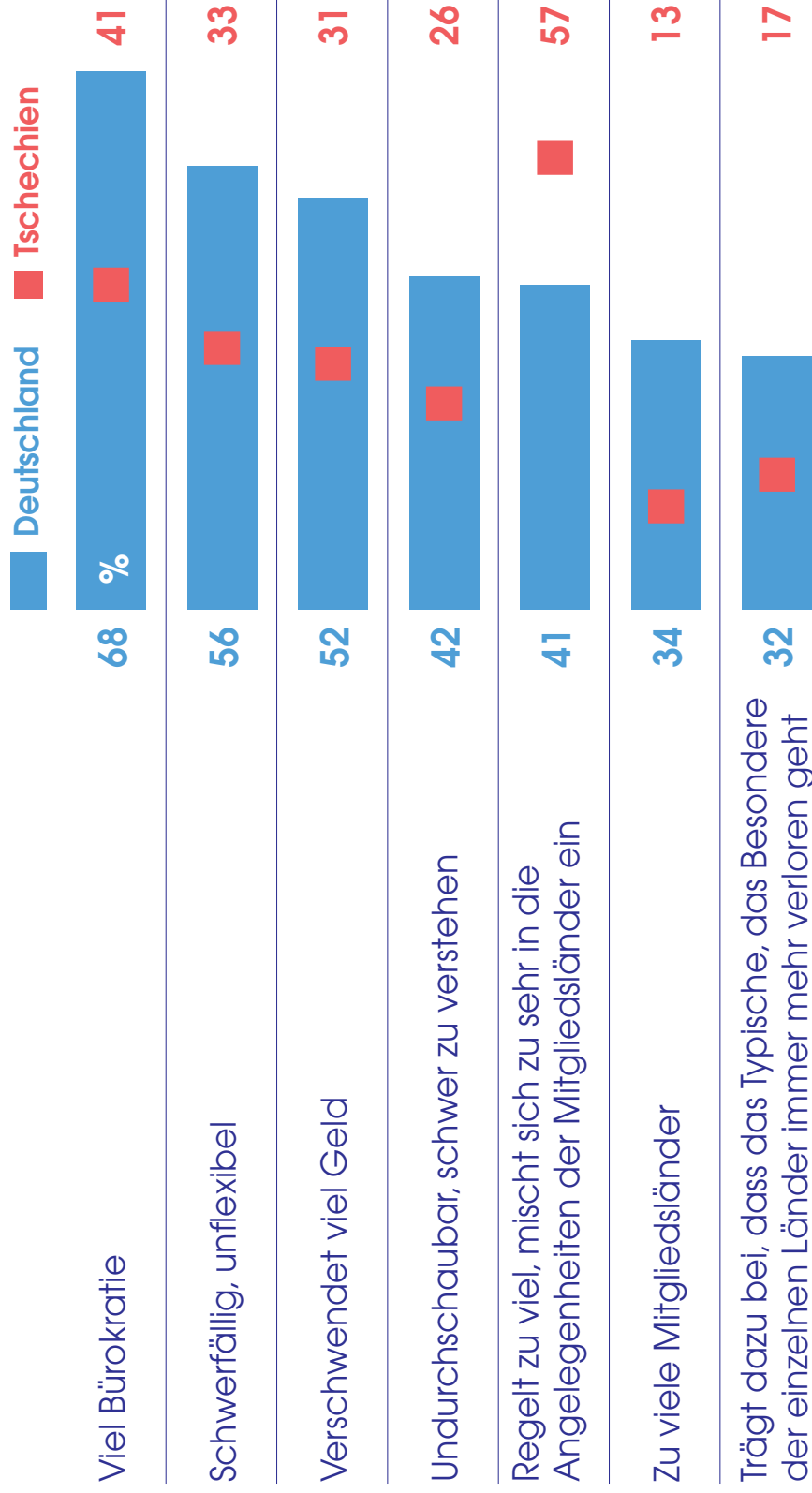


Nicht dargestellt: unentschieden

Basis: Bundesrepublik Deutschland bzw. Tschechische Republik, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11064, 8284 bzw. STEM 2016, 2021

Viel Kritik an der EU ...

Frage: "Was kann man über die EU sagen? Hier auf der Liste ist Verschiedenes aufgeschrieben. Was davon trifft Ihrer Meinung nach auf die EU zu?"



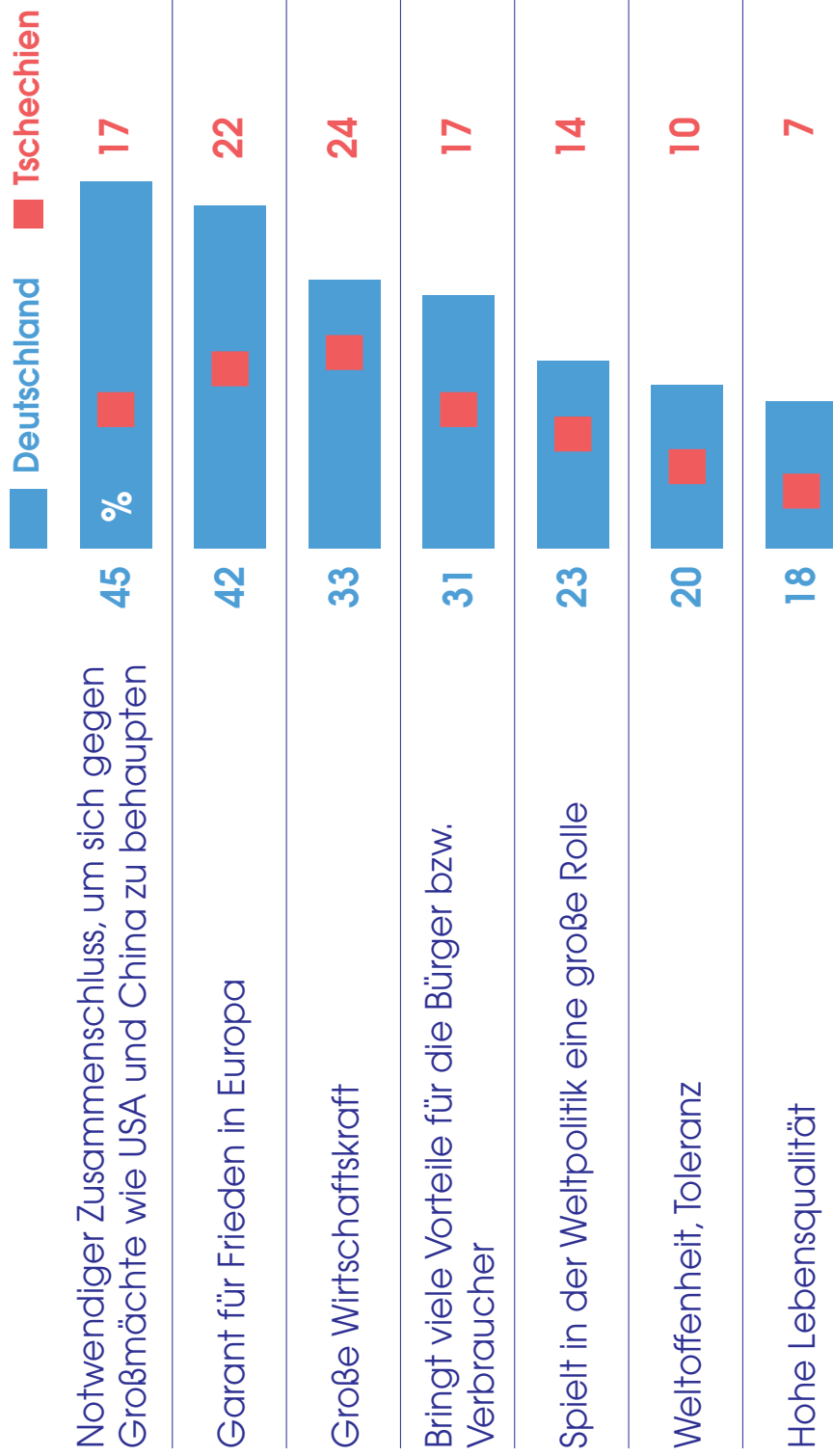
Basis: Bundesrepublik Deutschland bzw. Tschechische Republik, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8284 bzw. STEM 2021

© IfD-Allensbach

Schaubild 6

... und nur wenig Anerkennung

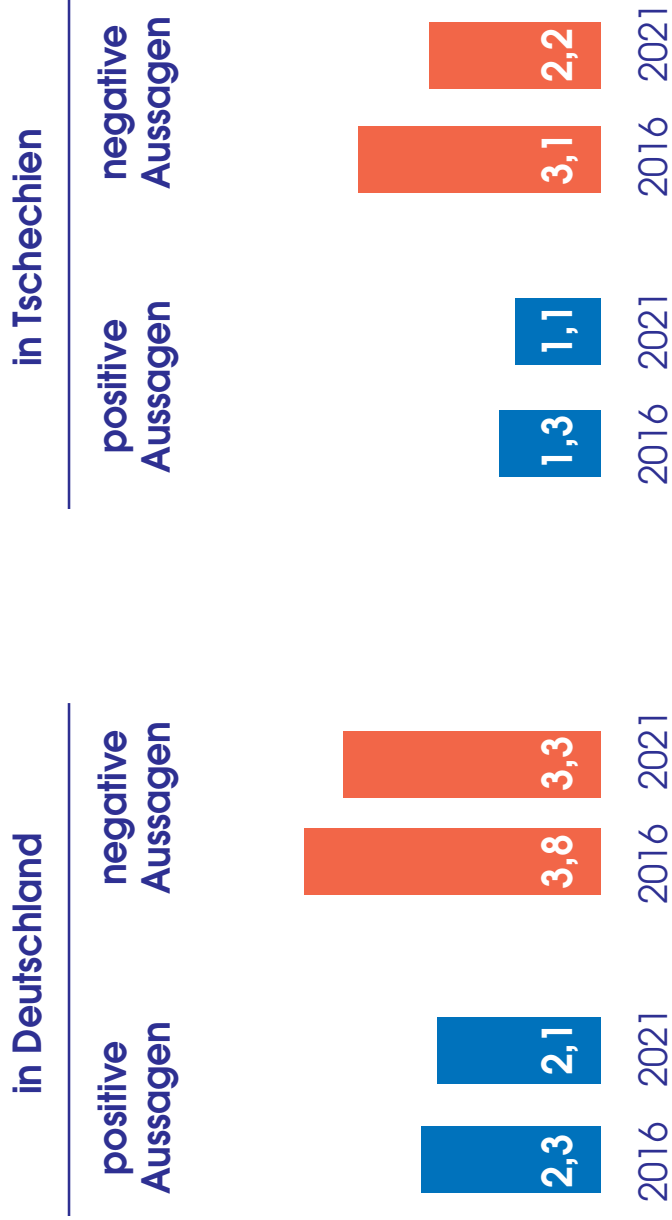
Frage: "Was kann man über die EU sagen? Hier auf der Liste ist Verschiedenes aufgeschrieben. Was davon trifft Ihrer Meinung nach auf die EU zu?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland bzw. Tschechische Republik, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8284 bzw. STEM 2021

Das Bild der EU ist blasser geworden und tendenziell weniger negativ

Von jeweils 7 positiven und negativen Aussagen über die EU wurden im Durchschnitt genannt:



Basis: Bundesrepublik Deutschland bzw. Tschechische Republik, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11064, 8284 bzw. STEM 2016, 2021

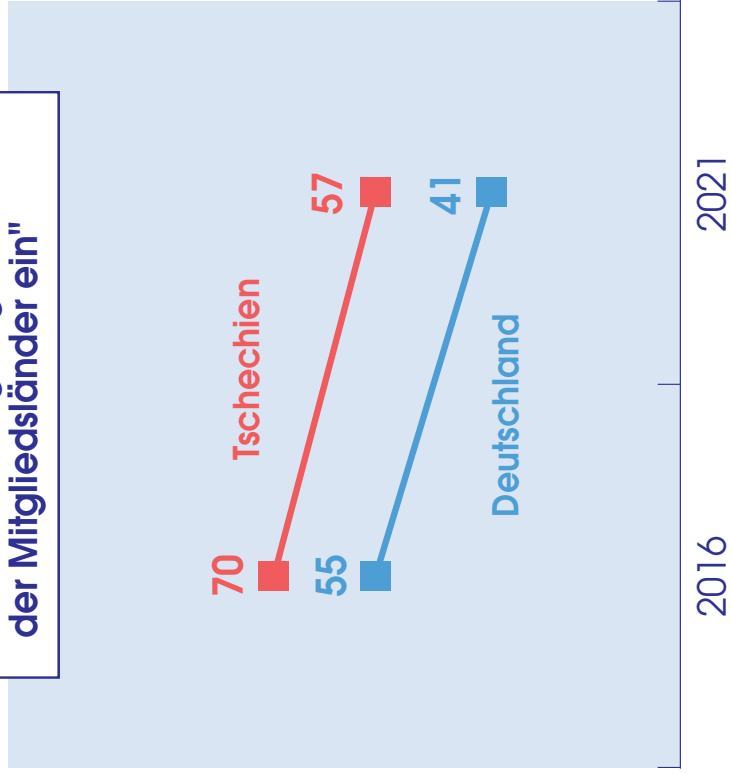
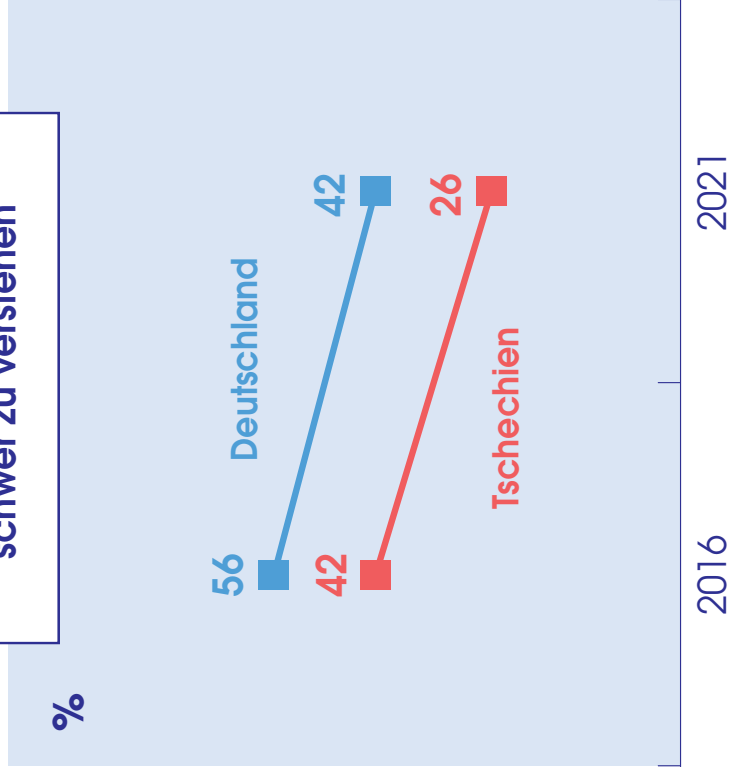
Schaubild 8

Die EU wird als weniger undurchschaubar und weniger
übergreifig wahrgenommen

Das trifft auf die EU zu:

"Undurchschaubar,
schwer zu verstehen"

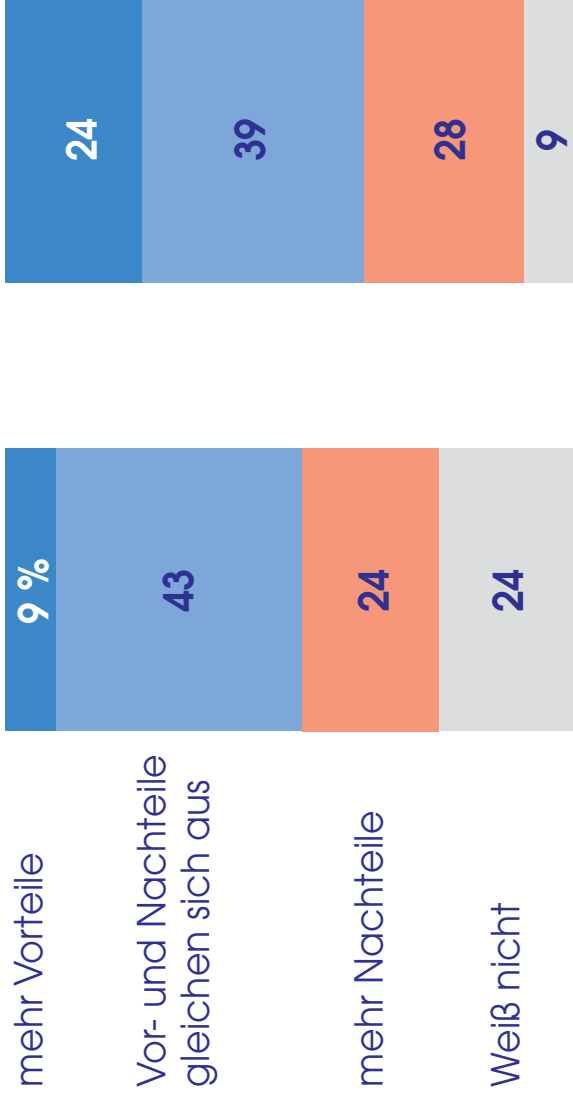
"Regelt zu viel, mischt sich zu
sehr in die Angelegenheiten
der Mitgliedsländer ein"



Inbesondere aus Sicht der deutschen Bevölkerung war die EU in der Corona-Pandemie eher hinderlich

Frage: "Wie sehen Sie das speziell in der aktuellen Corona-Pandemie? Hat Deutschland/Tschechien da durch seine Mitgliedschaft in der EU mehr Vorteile oder mehr Nachteile, oder würden Sie sagen, die Vor- und Nachteile gleichen sich aus?"

In der Corona-Pandemie hat das Land durch seine Mitgliedschaft in der EU -



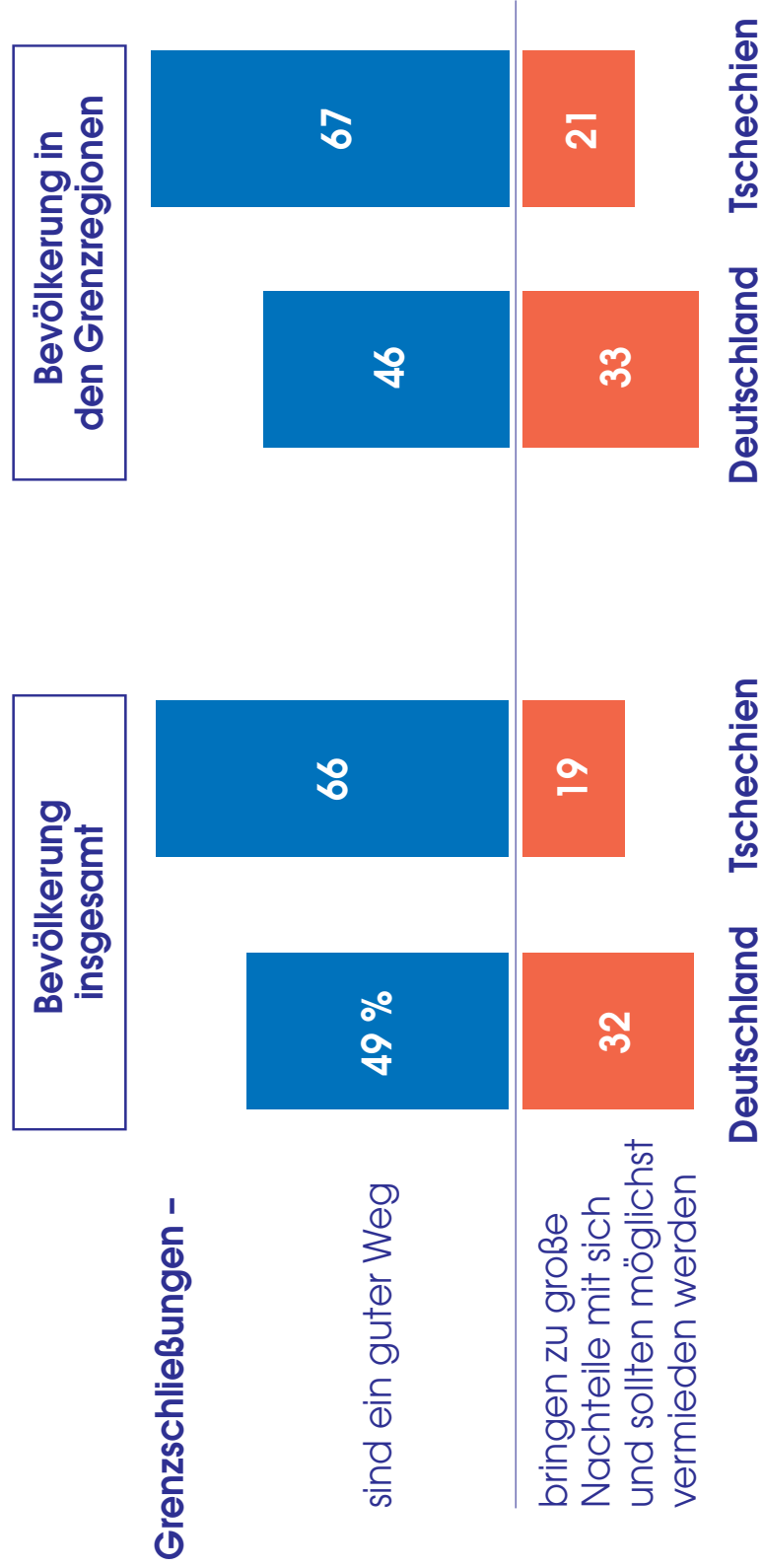
Die EU war bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie keine Hilfe

19 %

43 %

Zuspruch für Grenzschließungen während der Corona-Pandemie

Frage: "Während der Corona-Krise waren ja teilweise die Grenzen zu den benachbarten EU-Mitgliedsländern geschlossen. Einmal ganz allgemein gefragt: Finden Sie das einen guten Weg, oder bringen Grenzschließungen zu große Nachteile mit sich und sollten möglichst vermieden werden?"



Nicht dargestellt: schwer zu sagen

Basis: Bundesrepublik Deutschland bzw. Tschechische Republik, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8284 bzw. STEM 2021

Der Zusammenhalt in der EU wird in beiden Ländern als weniger groß wahrgenommen ...

Frage: "Wie ist Ihr Eindruck: Wie groß ist ganz allgemein die Solidarität, der Zusammenhalt zwischen den Mitgliedsländern der Europäischen Union?"

Der Zusammenhalt zwischen den Mitgliedsländern der EU ist -

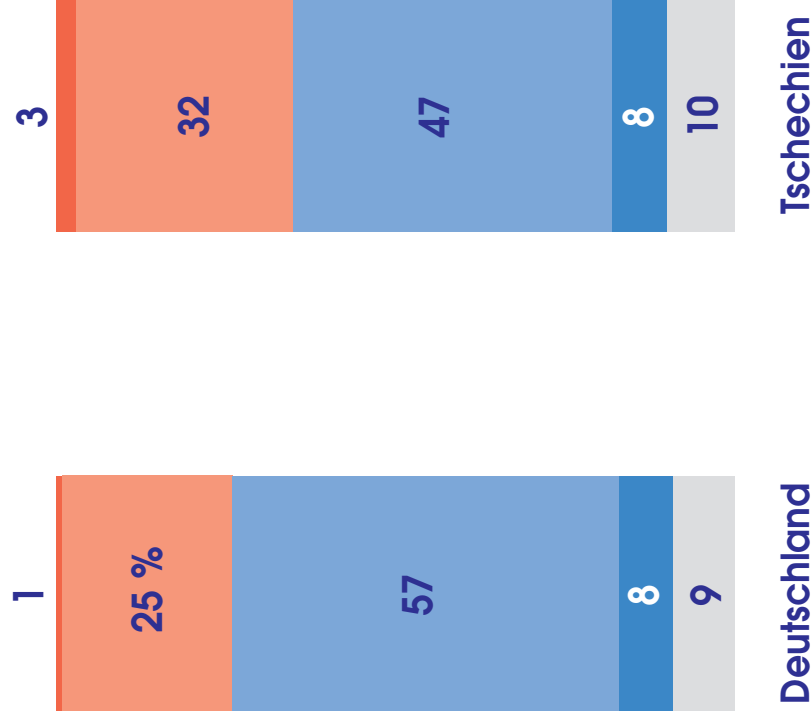
sehr groß

groß

weniger groß

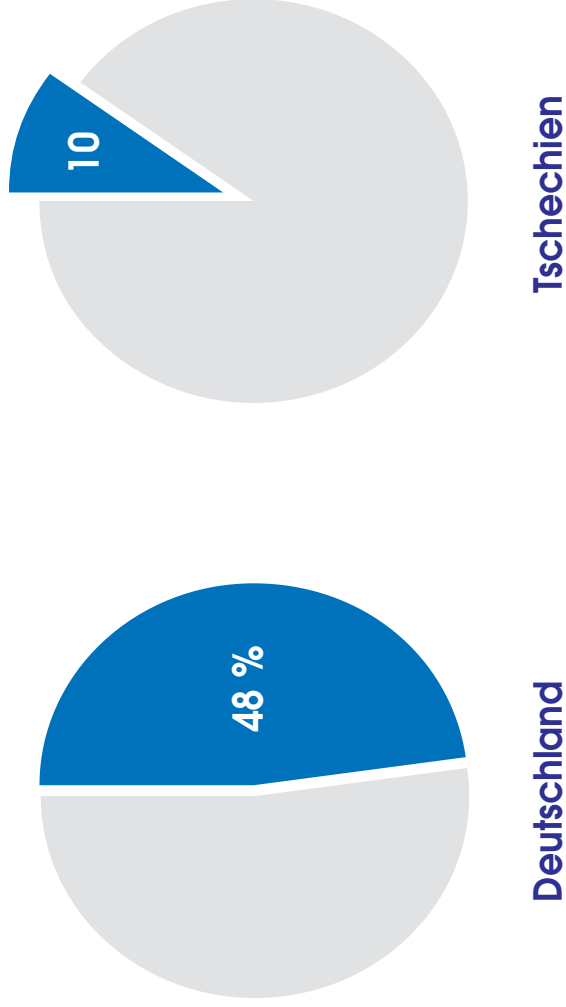
kaum bzw. gar nicht vorhanden

Unentschieden, keine Angabe



... aber die deutsche Bevölkerung empfindet das viel stärker als Mangel als die tschechische

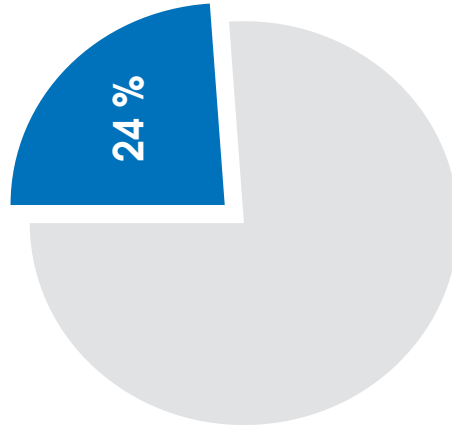
Das trifft auf die EU zu:
"Zu wenig Solidarität, zu wenig
Zusammenhalt unter den Mitgliedsstaaten"



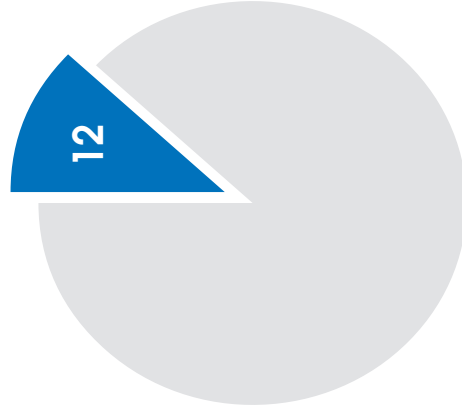
Basis: Bundesrepublik Deutschland bzw. Tschechische Republik, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8284 bzw. STEM 2021

Wertegemeinschaft?

Das trifft auf die EU zu:
"Eine Gemeinschaft von Staaten
mit ähnlichen Wertvorstellungen"



Deutschland



Tschechien

Basis: Bundesrepublik Deutschland bzw. Tschechische Republik, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8284 bzw. STEM 2021

Die Bevölkerung erwartet eher einen schwindenden Zusammenhalt – aber weniger ausgeprägt als vor 5 Jahren

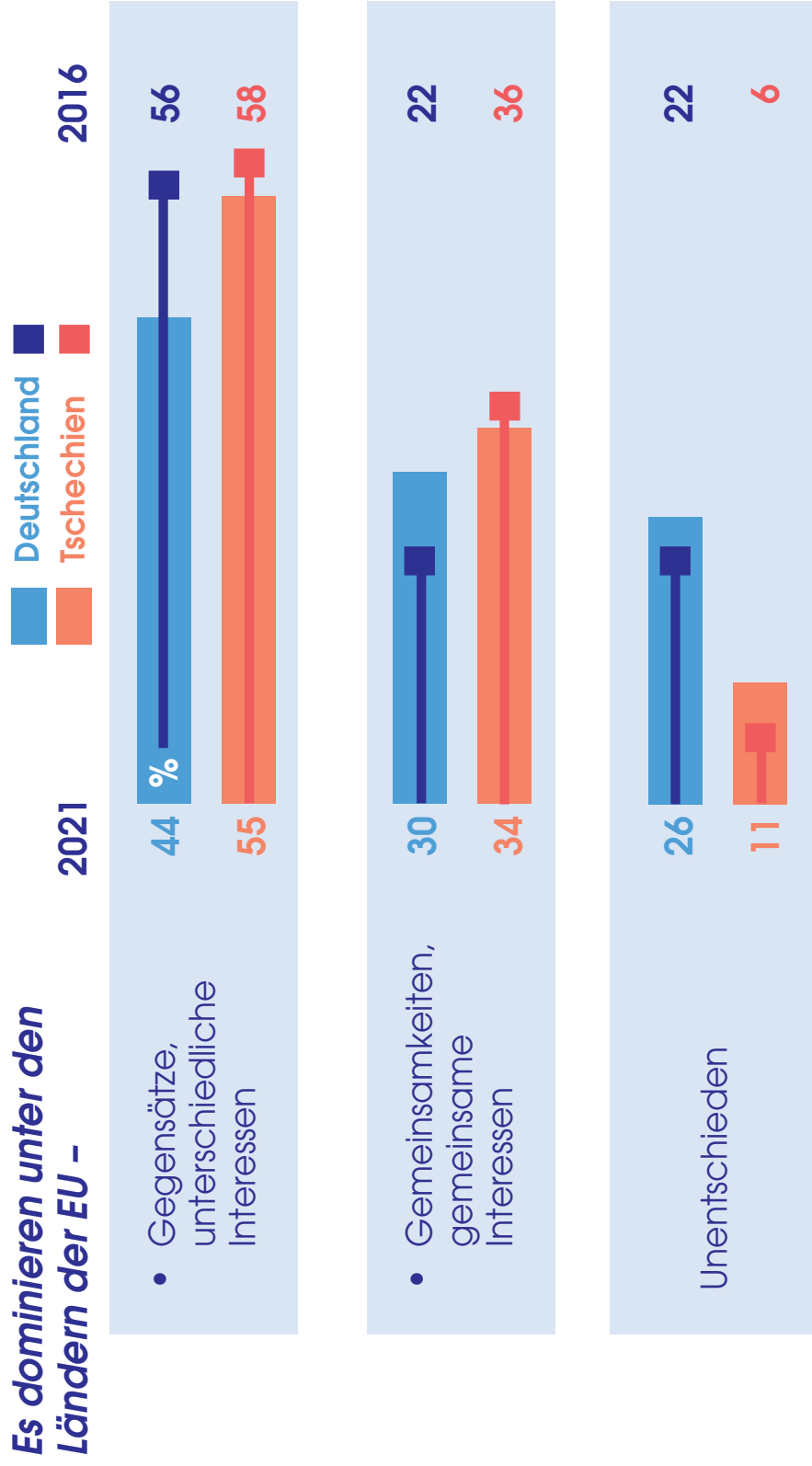
Frage: "Was glauben Sie: Wie wird sich die EU in den nächsten Jahren entwickeln? Wird der Zusammenhalt in der EU in den nächsten Jahren eher stärker oder eher schwächer?"



► 17 % der tschechischen und 44 % der deutschen Bevölkerung trauen sich hier keine Prognose zu

Interessengegensätze dominieren

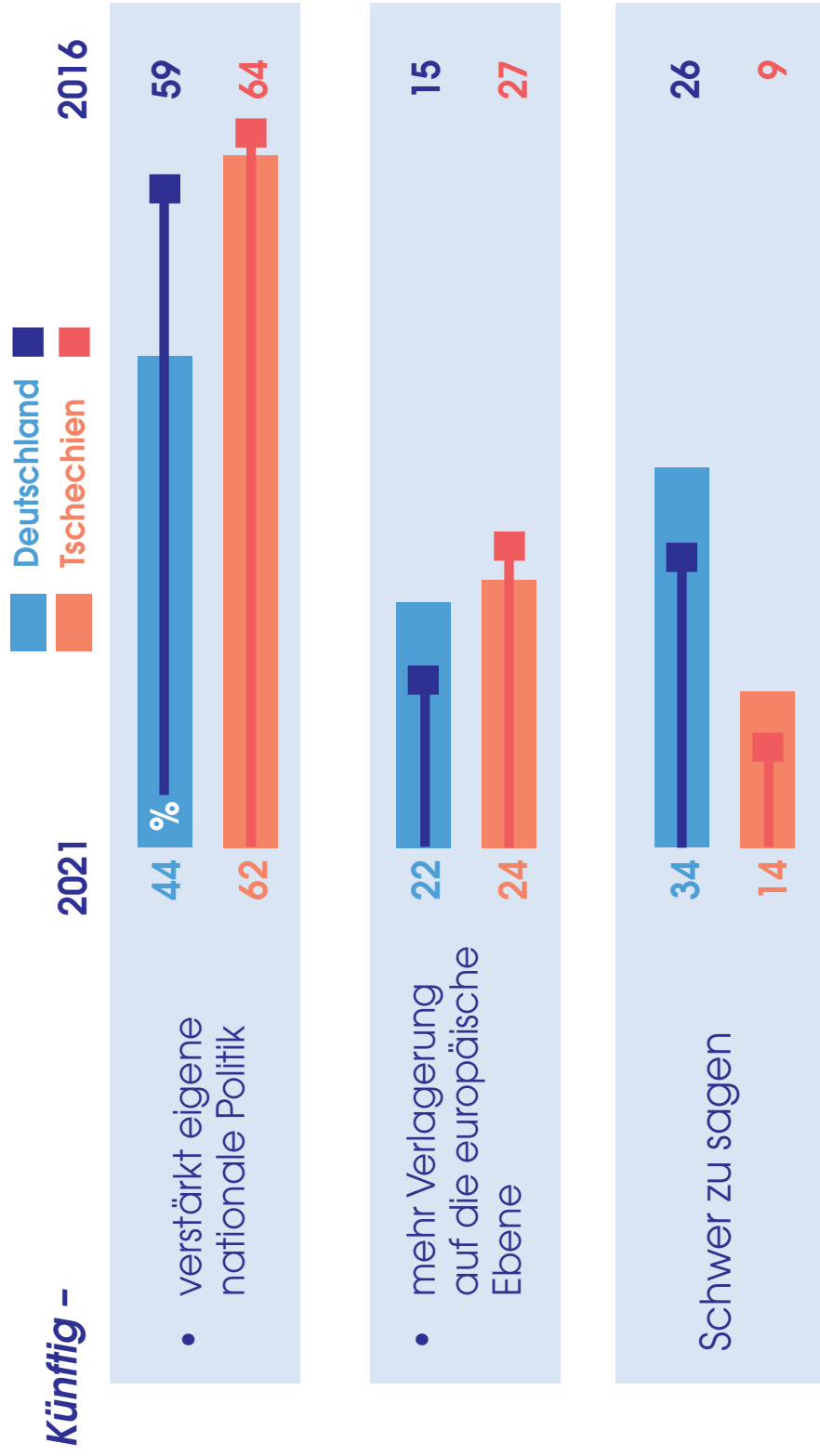
Frage: "Würden Sie sagen, unter den Ländern der Europäischen Union überwiegen Gemeinsamkeiten und gemeinsame Interessen, oder überwiegen Gegensätze und unterschiedliche Interessen?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland bzw. Tschechische Republik, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11064, 8284 bzw. STEM 2016, 2021

In beiden Ländern überwiegt die Erwartung einer Renationalisierung

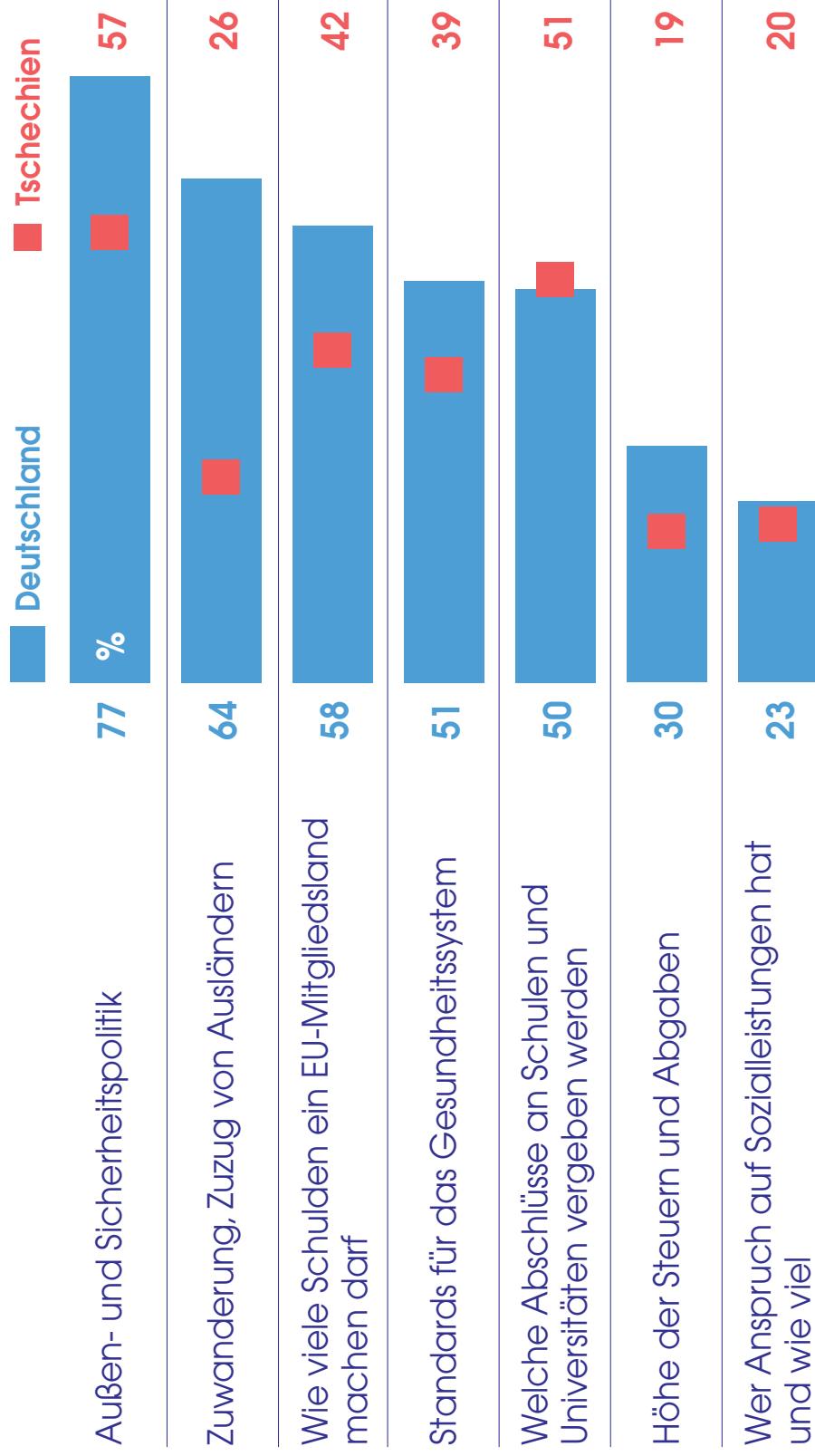
Frage: "Wird in den nächsten Jahren mehr auf europäischer Ebene entschieden, oder werden die Mitgliedsländer verstärkt darauf bestehen, ihre eigene Politik zu machen?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland bzw. Tschechische Republik, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11064, 8284 bzw. STEM 2016, 2021

Idealvorstellungen von der Kompetenzverteilung zwischen europäischer und nationaler Ebene

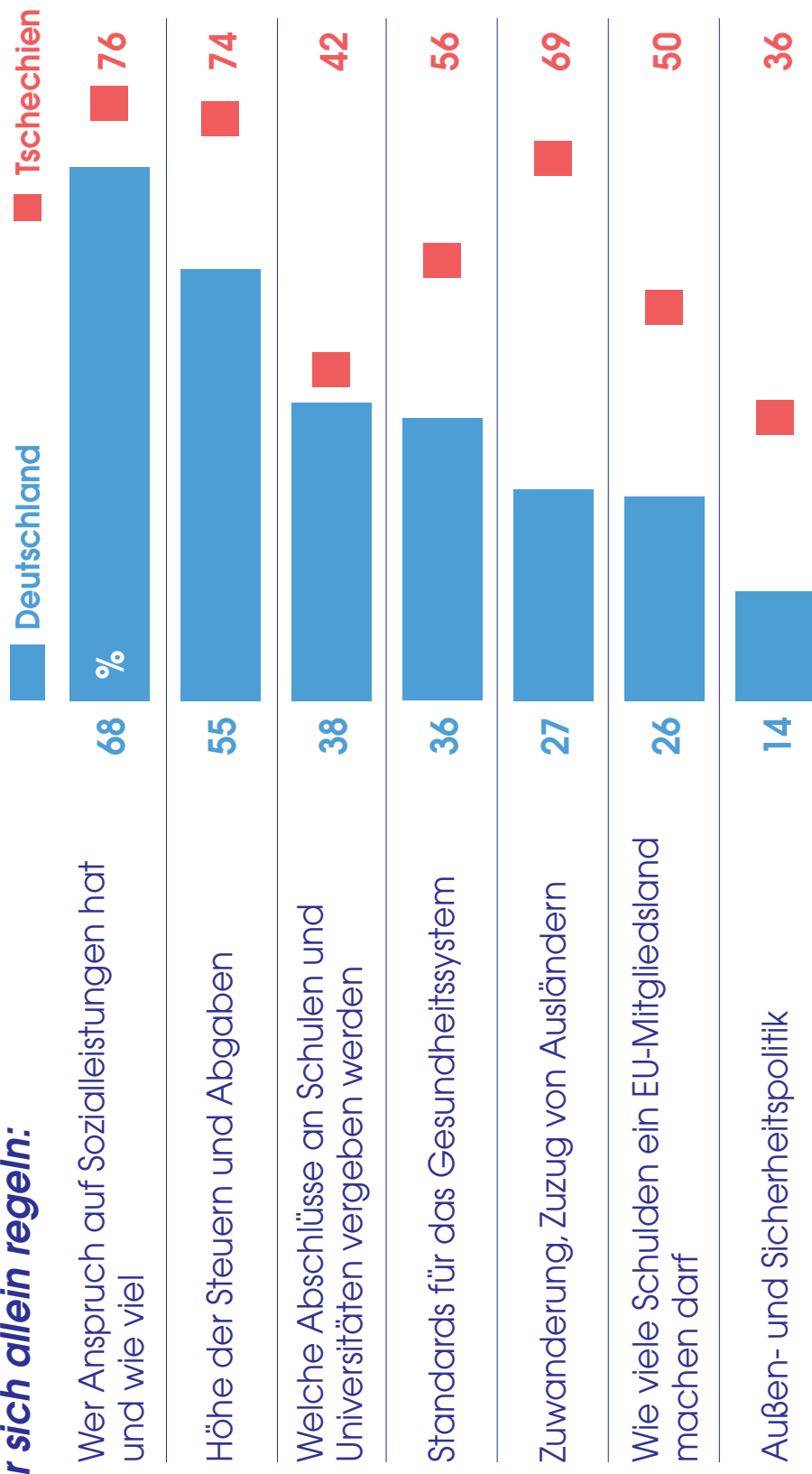
Das sollte man europäisch regeln:



Basis: Bundesrepublik Deutschland bzw. Tschechische Republik, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8284 bzw. STEM 2021

Idealvorstellungen von der Kompetenzverteilung zwischen europäischer und nationaler Ebene

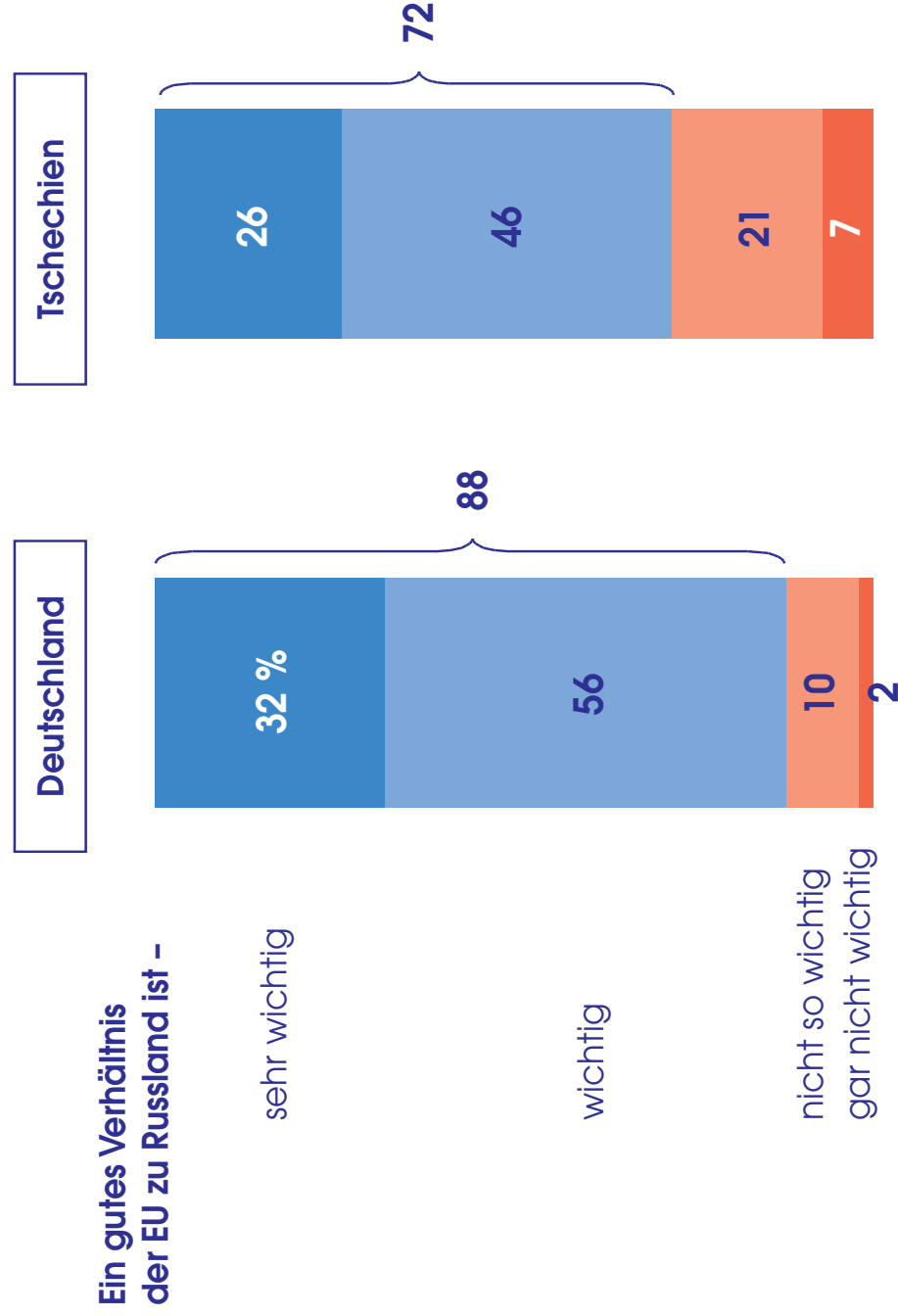
Das sollten die einzelnen Länder für sich **allein regeln**:



Basis: Bundesrepublik Deutschland bzw. Tschechische Republik, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8284 bzw. STEM 2021

Übereinstimmung beider Länder: gute Beziehungen zu Russland sind wichtig

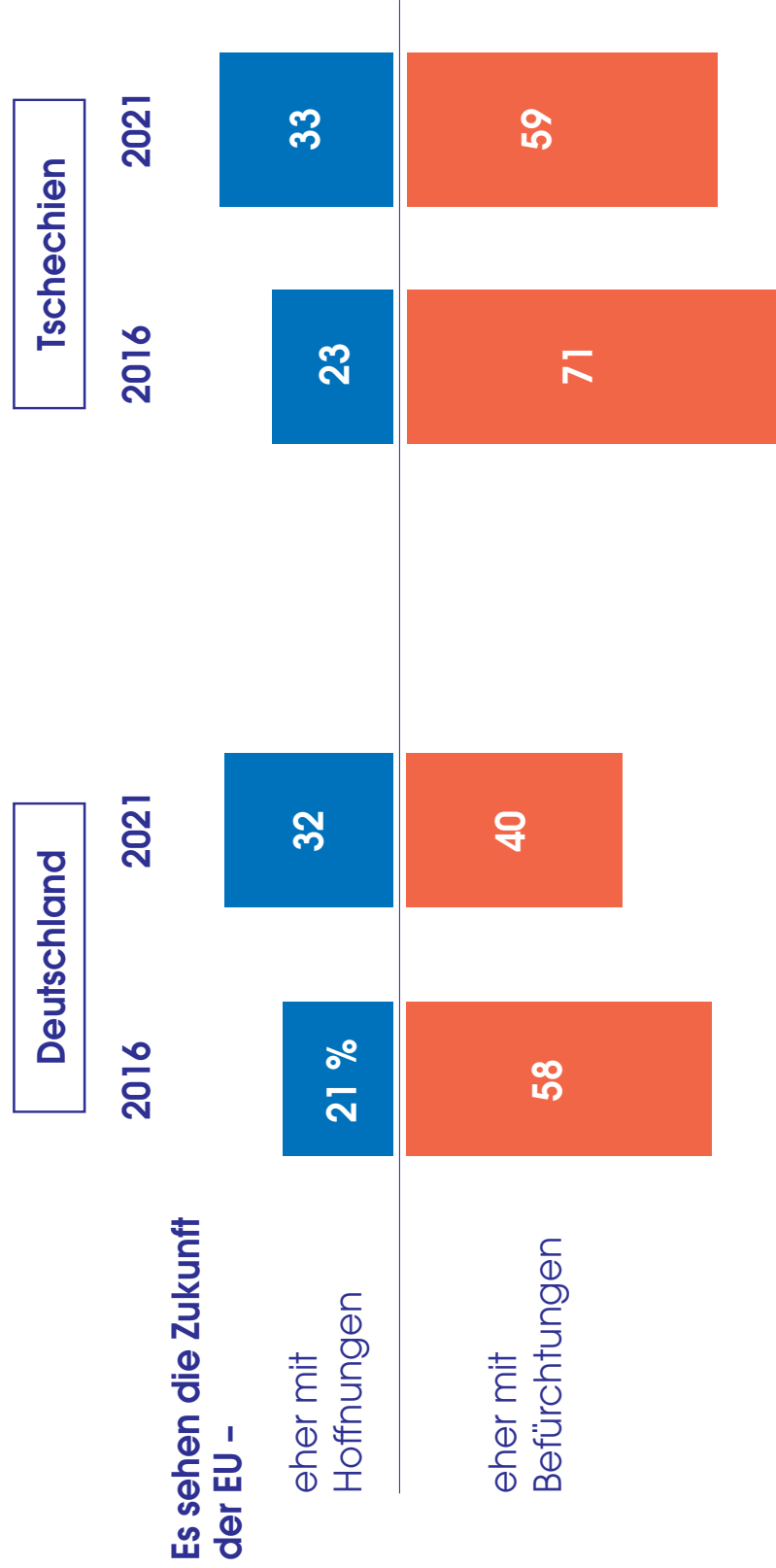
Frage: "Wie wichtig ist es Ihrer Meinung nach, dass die EU ein gutes Verhältnis zu Russland hat?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland bzw. Tschechische Republik, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8284 bzw. STEM 2021

Der Blick auf die Zukunft der EU ist in beiden Ländern nicht mehr ganz so pessimistisch wie vor fünf Jahren

Frage: "Wenn Sie einmal an die Zukunft der Europäischen Union denken: Sehen Sie der Zukunft der EU eher mit Hoffnungen oder eher mit Befürchtungen entgegen?"



Nicht dargestellt: unentschieden, keine Angabe

Basis: Bundesrepublik Deutschland bzw. Tschechische Republik, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11064, 8284 bzw. STEM 2016, 2021

Bessere Perspektiven für die junge Generation durch die EU

Frage: "Was würden Sie sagen: Hat die junge Generation hier in Deutschland/Tschechien durch die Mitgliedschaft in der EU bessere Zukunftsaussichten, oder verschlechtert die Mitgliedschaft die Zukunftschancen eher, oder hat die EU-Mitgliedschaft keinen Einfluss auf die Zukunftschancen der jungen Generation in Deutschland/Tschechien?"

Bevölkerung ab 16 Jahre

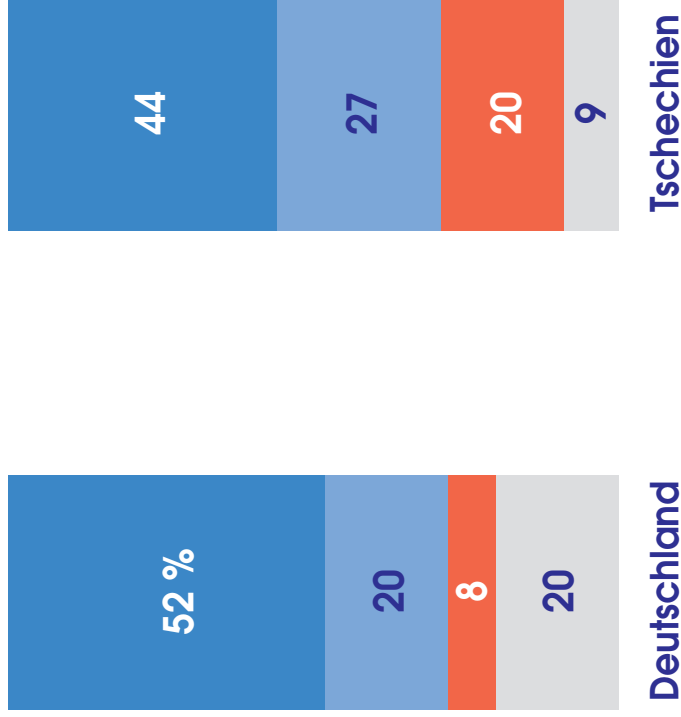
Durch die EU-Mitgliedschaft sind die Zukunftschancen der jungen Generation -

besser

EU-Mitgliedschaft hat keinen Einfluss

schlechter

Unentschieden, keine Angabe



Bessere Perspektiven für die junge Generation durch die EU

Frage: "Was würden Sie sagen: Hat die junge Generation hier in Deutschland/Tschechien durch die Mitgliedschaft in der EU bessere Zukunftsaussichten, oder verschlechtert die Mitgliedschaft die Zukunftschancen eher, oder hat die EU-Mitgliedschaft keinen Einfluss auf die Zukunftschancen der jungen Generation in Deutschland/Tschechien?"

16- bis 29-Jährige

Durch die EU-Mitgliedschaft sind die Zukunftschancen der jungen Generation -

besser

EU-Mitgliedschaft hat keinen Einfluss

schlechter

Unentschieden, keine Angabe

